

Basel, 27. Oktober 1935

Lieber Freund! (W. Visser)

Ich möchte dir hier den Durchschlåg eines Briefes mitteilen, den ich soeben an deinen Schwager, unsern gemeinsamen Freund Fritz Lieb gerichtet habe. Die Sache macht mir richtigen Kummer und ich wollte wohl, du könntest mit mir einverstanden sein und meine Bemühung, dem Guten seine Situation, die er sicher nicht richtig beurteilt, zu seinem Heil etwas klar zu machen.

Ueber den neulichen Beschluss der Münsterergemeindeversammlung habe ich mich sehr gefreut. Es wird dir ja klar sein, dass wir hier im Bereich deiner künftigen Wirksamkeit sind und deiner seelsorgerlichen Einwirkung mit den allergrössten Hoffnungen entgegen sehen.

Was mich betrifft, so bin ich nun im Begriff, mich in Basel einzuleben und kann sagen, dass ich mich bis jetzt ganz gut hier befinde. Obwohl ich über das was in der Schweiz die Reformer noch immer bedeuten und andererseits über das Ueberhandnehmen der Oxfordbewegung sehr erstaunt bin. Aber in der Fakultät wird es, wenn nicht Alles täuscht ganz ordentlich gehen. Es kann dich insbes. interessieren, dass ich mich mit deinem Vater jetzt aus der Nähe eigentlich sehr gut zurechtfinde, schon weil auch ich mich lebhaft für den alten Samuel Werenfels interessiere. Gestern hatten wir in Olten bezw. Lostorf eine Zusammenkunft mit den Fakultäten Bern und Zürich, an der dein Vater ein Referat hielt über das theologische Prüfungswesen. Er begründete das Institut der Examenspredigt vor der Prüfungskommission u.ä. damit dass doch auch der hl. Franz den Vögeln und der hl. Antonius den Fischen gepredigt habe. Emil Brunner dagegen erfreute uns durch eine kleine Oxfordrede.

Grüsse deine Frau: ich sei noch jetzt niedergeschlagen darüber, dass ich sie damals in Lugano im Unterschied zu Lukas Christ so gar nicht habe trösten können.

Sieh zu, dass du bald hier einziehst. Alles freut sich auf dich.

Dein

KBA 9235.315